



OPTERRA
A CRH COMPANY

JANUAR/FEBRUAR

BIODIVERSITÄT 2019

VERBUSCHT, VERFILZT, VERBRACHT – WARUM VIELFALT MANCHMAL EINSATZ FORDERT

Die meisten der Biotope im Karsdorfer Steinbruch und in der unmittelbaren Umgebung davon sind relativ bequem für den Naturschützer. Steilwände, substratarmer Schotterflächen, Trockengebüsche? Keine Pflege nötig, am Besten in Ruhe lassen. Einige durch Nutzung entstandene und teils **durch jahrzehntelange Nutzung geprägte** Flächen erfordern jedoch, dass man aktiv wird, um ihre Vielfalt und ihren Wert zu erhalten. Das **Verbrachen**, das **Verbuschen** und das **Verfilzen** sind Vorgänge, die unweigerlich eintreten, wenn dort nichts passiert. Sie sind der Artenvielfalt stark abträglich.

Ein Beispiel für das Verbrachen von Flächen sind die Streuobstwiesen im nördlichen Teil des Tagebaus. Sie sind zwar noch relativ jung, aber durch eine ausbleibende Mahd haben sich in den letzten Jahren zunehmend Brennnesseln, Brombeerranken und andere **brachetypische Pflanzen** breit gemacht. Noch ein paar Jahre mehr und man wird dort ein Brombeer-Brennnessel-Gebüsch mit einzelnen Obstbäumen vorfinden und nicht wie gewünscht eine artenreiche Wiese, die auch für blütenbesuchende Insekten spannend bleibt. Aus diesem Grund sollten die Flächen am besten **zwei Mal im Jahr** gemäht werden.

Die **Trockenrasenflächen im FFH-Gebiet**, an den Hängen zwischen Tagebau und Zementwerk, liegen seit 2014 brach. Die Nutzungsaufgabe hat dazu geführt, dass die Gräser, die nicht mehr abgeweidet werden, einen **Filz** bilden: Das alte Gras macht mitsamt seinem Wurzelwerk dicht. Kräuter, die im Frühjahr neu austreiben, kommen nicht mehr durch, geschweige denn Orchideen, für die der Standort bekannt und geschützt ist. Das Artenspektrum der Fläche verarmt. Eine weitere Folge der fehlenden Beweidung ist die **Verbuschung**. Ein paar Einzelbäume und Strauchgruppen schaden nicht, im Gegenteil, sie erhöhen Vielfalt, Blütenangebot und Nischen für Vögel und Insekten. All zu viel Gehölzaufwuchs ist jedoch kontraproduktiv. Wenn nichts passiert, um ihn einzuschränken, werden sich die Flächen auf lange Sicht zum Wald entwickeln und die wertvollen und seltenen Arten, aufgrund derer das Gebiet europäischen Schutzstatus erhielt, verschwinden.

Ab 2019 wird von Opterra auf den Trockenrasenflächen im Schutzgebiet aus diesem Grund ein neues **Beweidungskonzept** finanziert und umgesetzt. Es ist Teil einer gesetzlich festgelegten Ersatzmaßnahme und dient als Ausgleich für die Erweiterung des Tagebaus.



**BIOLOGISCHE VIELFALT –
ENTDECKEN, FÖRDERN, GESTALTEN**